

Bilder verschmelzen zu einer Geschichte

MÄNNEDORF. Der Stäfner Fotograf Peter Schneider stellt seine Bilder in der Kulturschür Liebegg aus. Dabei geht es ihm nicht um die einzelne Aufnahme – sondern darum, was ein Bilderpaar beim Betrachter auslöst.

MARIA ZACHARIADIS

Fotografiert hat er schon mit 18 Jahren. Heute ist Peter Schneider 65, und er tut es immer noch. Schaut man sich seine ersten Schwarz-Weiss-Aufnahmen an und verfolgt anhand weiterer Fotodokumente seinen Weg in der Fotografie, so lässt sich daraus seine Entwicklung ablesen. Anfangs war er ein schüchterner Fotograf, der nur dank dem Teleobjektiv seine Protagonisten von weit her in die Blicknähe zu holen vermochte. Nun gelangen ihm Porträts von einer berührenden Intimität.

Die Sehnsucht zieht den Mann hinter der Linse an die Landschaft des Po, die ihn schon in den Filmen Michelangelo Antonionis beeindruckten. «Ich fühle mich von diesen durch winterliche Bodennebel auf einfachste Formen reduzierten Landschaften angezogen», sagt Peter Schneider. Er fragt sich, ob diese Bilder seiner zunehmenden Sehnsucht im Alter nach einfachen Antworten entsprechen.

Nicht nur das Einzelbild zählt

Heute ist der ehemalige Jurist und Lehrer, der auch als freier Journalist und als Verfasser von Foto-Reportagen für Zei-



Für Peter Schneider sind beides Käfige: Hochhaus in Havanna und Vogelmarkt in Hanoi. Bilder: Peter Schneider

tungsmagazine gearbeitet hat, pensioniert. Nicht nur hat er mehr Zeit für seine Passion, auch der Inhalt seiner Fotografien hat sich im Verlauf seines Lebens verändert.

«Suchte ich früher nach dem symbolgeladenen Einzelbild, nach dem einen ausdrucksstarken Moment, so habe ich in den letzten Jahren begonnen, in Bildpaaren zu erzählen», erzählt er. Was Peter Schneider damit meint, zeigt er anhand zweier Fotos, die er gegenüberstellt. Auf der einen sitzen zwei junge Griechinnen nebeneinander und plaudern, daneben hat er im Kreter Museum von Heraklion zwei minoische Figurinen abgelichtet. «Hellas früher und heute», kommentiert der Fotograf die Bilder. «Käfighaltung» nennt Schneider das Bildpaar mit einem

fast die ganze Bildfläche ausfüllenden Hochhaus in Havanna und die Aufnahme von Vogelkäfigen in einer vietnamesischen Markthalle in Hanoi.

Gegen Betonlandschaften

«Bei dieser dualen Bildsprache weisen derartige Bildassoziationen über das Gezeigte hinaus, da sie abstrakte Gedanken verkörpern», erklärt der Fotograf, was er mit seinen Bildpaarungen beim Betrachtenden bewirken möchte. Denn ohne den Betrachter kommt Schneiders Bildsprache nicht aus. «Der Betrachter findet zwischen den Einzelfotos nicht irgendeine, sondern die für ihn gültige Verbindung.»

Obwohl «Bildpaarungen» der Titel seiner Ausstellung in der Kulturschür



Liebegg ist, zeigt Schneider auch Landschaften und Naturaufnahmen, auch hier nicht ohne den kritischen Blick. Der 65-Jährige wuchs auf dem Land auf, und sein Schulweg, so erinnert sich der Stäfner, führte über Wiesen und Felder. Wie dann sein Sohn in Stäfa zur Schule kam, querte dessen Schulweg nur noch Betonlandschaften. «Ich habe nie verstanden, wie wir in all den Jahren zulassen konnten, dass regelmässig, wenn die Politik zwischen Natur und Ökonomie zu wählen hatte, die Natur den Kürzeren zog.» Er hat daher früh, ohne blind für die Realität zu sein, für die Natur Partei ergriffen. Dabei sind ihm Fotos von naiv romantischer Schönheit gelungen. Die meisten stammen aus der analogen, vor-digitalen und Photoshop-freien Zeit, wo-

bei Schneider auch heute noch am liebsten mit seiner Leica unterwegs ist.

Und dann interessiert den passionierten Fotografen, der seit einiger Zeit eine Weiterbildung bei der Gruppe autodidaktischer Fotografen (GAF) absolviert, eine ganz andere Dimension. «Fotografen, die sich als Künstler sehen wollen, arbeiteten schon immer mit der Unschärfe», sagt Peter Schneider. Mit seinem impressionistischen Werkzyklus hat er denn auch kunstvolle Bilder geschaffen von einer Flüchtigkeit, die durch das verschwommene Unschärfe erst ihre Vollkommenheit erlangen.

Kulturschür Liebegg, Alte Landstrasse 230, Männedorf. Vernissage: Freitag, 8. Juni, ab 19 Uhr. Freitag, 17 bis 20 Uhr; Samstag, 12 bis 19 Uhr; Sonntag, 14 bis 18 Uhr; Mittwoch, 17 bis 19 Uhr. Fotoausstellung bis 22. Juni.